Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

No. 352. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Montag den 1. August 1859.**

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 30. Juli. Fürst Esterhazy ist aus London kommend, hier eingetroffen.

Herr Desambrois, der Bevollmächtigte Sardiniens bei der züricher Konferenz, hat seine erste Unterredung mit unserem Minister des Aeußern gehabt.

Turin, 30. Juli. Die mailänder Frauen haben eine Subscription eröffnet, um der Kaiserin Eugenie durch Aufstellung ihrer Bildsäule den Dank und die Hoffnung Italiens auszudrücken.

Der Diktator von Modena hat die Wahlversammlungen ausgeschrieben. Alle Einwohner Modenas, welche 21 Jahr alt sind und schreiben und lesen können, sind Wähler. (Nord.)

Paris, 31. Juli. Briefe aus Rom sprechen von der bevorstehenden Demission des Kardinals Antonelli.

Florenz, 30. Juli. Der außerordentliche sardinische Kommissar Buoncompagni verläßt heute Florenz. Ricasoli, ehemaliger Minister der provisorischen Regierung und Anhänger der sardinischen Union, verbleibt als Chef der toskanischen Regierung. (T. N. d. Bresl. M.-Z.)

St. Petersburg, 29. Juli. Das heutige „Journal de St. Petersbourg" sagt: Die Journale, auf öffentliche Verhandlungen sich stützend, haben behauptet, daß zwischen den neutralen Mächten Grundlagen der Mediation vor dem Vertrage von Villafranca festgesetzt worden wären und daß diese Grundlagen nach ihrer Kenntnißnahme insbesondere für nachtheiliger erachtet worden seien, als die von Frankreich vorgeschlagenen, wodurch der Kaiser von Oesterreich bestimmt worden sei, die letzteren anzunehmen. Wir sind ermächtigt zu erklären, daß man nicht nur nicht über irgend welche Grundlagen zur Mediation, zu denen ein Entwurf abgefaßt worden, übereingekommen sei, sondern daß dieselben nicht einmal diskutirt worden seien. Die Friedens-Präliminarien sind von den kriegführenden Mächten unterzeichnet worden, ehe das Prinzip der Mediation selbst, welches Gegenstand der Unterhandlung der neutralen Mächte bildete, definitiv festgestellt war.

Turin, 29. Juli. Aus Bologna wird gemeldet, daß die römische Regierung den Code Napoleon im Kirchenstaate eingeführt hat; diese Maßregel ist von der Bevölkerung mit großem Enthusiasmus begrüßt worden.

Preußen.

Berlin, 30. Juli. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. August Anschütz in Bonn zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität zu Greifswald; ferner die Kreisrichter Wiethaus in Limburg, Mollenhoff in Hamm, Schrötter in Schwelm, Lennich in Hagen, Marckhoff und Bangen in Bochum, Noot in Duisburg, Burmann in Dortmund und Gützloe in Unna zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen, den Rechtsanwalten und Notaren Michels in Ruhrort, Natorp und Schulz in Bochum und Geißel in Werden den Charakter als Justizrath, dem Kreisgerichts-Salarien- und Depositalkassen-Rendanten v. d. Marck in Wesel den Charakter als Rechnungsrath, und dem Kreisgerichts-Sekretär und Kanzlei-Direktor Hueck in Hagen den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Abgereist: Der Wirkliche Geheime Ober-Justizrath, Staats-Sekretär und Präsident der Immediat-Justiz-Examinations-Kommission Bode, nach Thüringen. (St.-A.)

Berlin, 30. Juli. [Vom Hofe.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent kehrte heute Morgen um 8¾ Uhr von Schloß Babelsberg hierher zurück, und nahm unterwegs den Vortrag des Wirklichen Geheimen Raths Illaire entgegen. Allerhöchstderselbe empfing im hiesigen Palais im Laufe des Vormittags Se. Hoheit den Fürsten zu Hohenzollern, Se. Durchlaucht den Fürsten Wilhelm Radziwill, den Minister von Auerswald, den Feldmarschall Freiherrn von Wrangel, den Chef des Generalstabes der Armee, General-Lieutenant Freiherrn v. Moltke, den königl. Gesandten in Konstantinopel, Grafen von der Goltz, den Kriegsminister, General der Infanterie von Bonin, die Generalmajors Freiherrn von Manteuffel und von Alvensleben II. und den Minister Freiherrn von Schleinitz.

Se. königl. Hoheit beabsichtigt heute Abend nach Schloß Babelsberg zurückzukehren, und morgen Abend von Potsdam Allerhöchstseine Reise nach Koblenz und Bad Ems anzutreten.

Berlin, 30. Juli. [Nochmals das Mediationsprojekt.] Die „Pr. Ztg." kommt heute noch einmal auf das vom „Mainzer J." veröffentlichte Mediationsprojekt zurück; das offiziöse Blatt schreibt: „In verschiedenen Zeitungen, deren Quelle auf das „Mainzer Journal" zurückgeht, werden noch immer Nachrichten verbreitet, welche bezwecken, Preußen in irgend eine Beziehung zu dem von dem letzterwähnten Blatte veröffentlichten angeblichen Vermittelungsvorschlage der neutralen Mächte zu bringen. Es wird namentlich behauptet, daß jenes ursprünglich von Frankreich nach London mitgetheilte Projekt bei Preußen Billigung und Zustimmung gefunden habe, und zwar in der Weise, daß Oesterreich, wenn es sich den darin enthaltenen Bedingungen nicht unterwarf, von Preußen weder materiellen noch selbst moralischen Beistand hätte erwarten dürfen. Auch die „Independance belge" vom 28. und 29. Juli d. J. enthält ähnliche Ausführungen. Wir sind ermächtigt, diesen ganz unbegründeten Nachrichten gegenüber unsere Erklärung vom 23. Juli zu wiederholen, welche dahin ging: daß außer den allgemeinen Andeutungen über eine Vermittelungsgrundlage, wie sie in der nach London und St. Petersburg gerichteten und von uns veröffentlichten preußischen Depesche vom 24. Juni d. J. enthalten sind, von der königlichen Regierung keinerlei Mediationsvorschläge weiter ausgegangen, noch auch solche von anderer Seite her zu ihrer Kenntniß gebracht worden sind. Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß, nach den von uns gestern und heute abgedruckten telegraphischen Depeschen, der preußischen Zurückweisung jener falschen Angaben eine ähnliche der englischen und der russischen Regierung gefolgt ist." (S. oben die tel. N.)

Der „Allg. Ztg." geht unter dem 26. Juli von hier folgende augenscheinlich offiziöse Darlegung zu: „Nachdem wir die von der preußischen Regierung veröffentlichten diplomatischen Aktenstücke aufmerksam durchgelesen, so möchten sich aus denselben die beiden Folgerungen ergeben: 1) daß bezüglich eines Mediationsvorschlags Preußens keine Verständigung mit den beiden neutralen Großmächten Rußland und England erreicht werden konnte, weil diese beiden Mächte der durch die Kriegsereignisse herbeigeführten Stellung der streitenden Mächte, d. h. dem fait accompli, mehr als den vertragsmäßigen Rechten Oesterreichs Rechnung tragen wollten — ein Grundsatz, welchen Fürst Gortschakoff in die Formel einhüllt: es müßten erst die kriegführenden Mächte um ihre Meinung befragt werden, das englische Ministerium aber dies ganz nackt hinstellt, und überdies den Zeitpunkt zu Friedensanträgen noch nicht für geeignet erklärt. 2) Daß die preußischen Anträge die Erhaltung des Territorialbestandes Oesterreichs in Gemäßheit der Verträge des Jahres 1815 stets im Auge halten. Aus bester Quelle erfahren wir ferner, wie in weiterer Erwägung der Kriegs-Eventualitäten die preußische Regierung sich nicht verhehlen konnte, daß, wenn die Oesterreicher neue Niederlagen erleiden, dem Glück der Waffen weichen und ihre Festungen preiszugeben gezwungen sein sollten, in diesem Fall der Macht der Ereignisse Rechnung getragen werden müsse, und daß sie daher glaubte, als äußerste Grenze der Nachgiebigkeit nebst Reformen in Italien die Abtretung der Lombardei bis zur Mincio-Linie unter der Regierung eines Erzherzogs mit den Waffen in der Hand befürworten zu können. Diese Punkte sollen nach den hierüber gepflogenen Berathungen bereits vor der Schlacht von Solferino festgestellt worden sein, und es waren die einleitenden Schritte, um die beiden andern Großmächte hierfür zu gewinnen, bereits erfolgt, als die direkten Verhandlungen zwischen beiden Kaisern jedes weitere Vorgehen überflüssig machten. Selbst nach wiederholten Niederlagen wären also jene Vorschläge Preußens für Osterreich vortheilhafter gewesen als die mit dem Kaiser Napoleon stipulirten Bedingungen, mit alleiniger Ausnahme, daß letztere der diplomatischen Aktion Oesterreichs in Italien einen weiten Spielraum überlassen, eine Erwägung, welche bei den Friedensunterhandlungen gegnerischerseits hervorgehoben und in der österreichischen Waagschale der Entschließungen nicht ohne Gewicht gewesen sein soll; daß ferner Oesterreich der Lage enthoben wurde, seinen deutschen Verbündeten den Frieden zu danken, wie es denn bereits früher in einer Note vom 22. Juni Preußen das Recht abgesprochen hat, Vermittelungsvorschläge zu machen. Die oben erwähnten Entschlüsse Preußens dürften aber dem Kaiser der Franzosen nicht unbekannt geblieben sein, und in Verbindung mit den Rüstungen Deutschlands einen gewissen Einfluß zu Gunsten des Friedens ausgeübt haben. Wie sehr Kaiser Napoleon nach der Schlacht von Solferino denselben herbeizuwünschen Grund hatte, ergiebt sich aber aus dem Zustand der französischen Armee, aus den vom Kaiser selbst gehaltenen officiellen Reden, und endlich aus dem Umstand, **daß man französischerseits das sogenannte Vermittelungs-Projekt in sieben Punkten, welches Walewski in London vorgelegt, daselbst zurückgewiesen worden, in Berlin und St. Petersburg nicht gekannt war, als den Vermittelungsplan der neutralen Mächte bezeichnete, um den Bedingungen Frankreichs Eingang zu verschaffen.** Es ist zwar in der Geschichte neu, daß die eine kriegführende Macht sich bei der andern, d. h. beim Gegner, über die Plane der neutralen Mächte Auskunft geben läßt, indeß sind auf dem diplomatischen und militärischen Feld Italiens so viele Nova erschienen, daß es auf eines mehr oder weniger nicht ankommen dürfte. Wenn endlich Fürst Windischgrätz in Berlin für die Wiederherstellung des status quo vor dem Krieg die bewaffnete Cooperation Preußens ohne jegliche Gegenleistung verlangte, und seine Forderungen höher spannte, als sie Graf Rechberg gestellt hatte, so ist es selbstverständlich, daß die preußische Regierung diesem Verlangen, welches den Grund für die Einmischung fremder Mächte in Italien nicht beseitigen, den Keim der italienischen Zerwürfnisse aber verewigen sollte, seine Unterstützung nicht gewähren konnte. Im Uebrigen konnte sich Fürst Windischgrätz von der bundesfreundlichen Gesinnung Preußens genügend überzeugen und derselbe hat ohne Zweifel demgemäß berichtet. Es ist aber eine eigenthümliche Erscheinung, die sich in kurzen Zwischenräumen zweimal wiederholt, daß Oesterreich seine gewiegtesten und höchstgestellten Männer nach Berlin schickt, um im entscheidenden Augenblick deren Sendung zu ignoriren.

— Der Direktor des königl. statistischen Bureaus, Wirkl. Geheimer Ober-Regierungsrath Dr. Dieterici, ist heute Morgen um 7 Uhr hier verstorben. Derselbe war vor etwa 14 Tagen an einem Brustkatarrh erkrankt; in den beiden letzten Tagen war eine anscheinende Erleichterung eingetreten, eine Verschlimmerung des Uebels in letzter Nacht hat jedoch den übrigens sanften Tod herbeigeführt. In letzter Zeit war der Geh. Medizinalrath Dr. Frerichs zur Behandlung des Kranken zugezogen worden. Dr. Dieterici, bekanntlich der Nachfolger Hofmanns in der Leitung des statistischen Bureaus, war zugleich Professor der Staatswissenschaften an der hiesigen Universität, auch Mitglied des Senats derselben, ferner Mitglied der philosophisch-historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften, Mitglied der Ober-Examinations-Kommission für höhere Verwaltungsbeamte, sowie der Prüfungs-Kommission für das diplomatische Examen, Mitglied des Landes-Oekonomie-Kollegiums u. s. w.

[Militär-Wochenblatt.] v. Alemann, Sec.-Lt. vom Garde-Jäger-Bat., ins 1. Jäger-Bat. versetzt. v. Schwemler, Sec.-Lt. vom 5. Jäger-Bat., ins Garde-Jäger-Bat. versetzt. v. Schönfeldt, Oberst-Lieut. vom 31. Inf.-Regt., dem Regt. aggr. v. Calbo, Hauptm. und Platzmajor zu Kosel, in gleicher Eigenschaft nach Stralsund versetzt. v. Bronikowski, Hauptm. à la suite des 4. komb. Res.-Bats. und Führer der Straf-Abth. zu Torgau, zum Platzmajor in Kosel ernannt. John v. Freyend, Rittm. vom 2. Drag.-Regt., Behufs seines Rücktritts zum Regt. als Eskadr.-Chef, von dem Kommando als Adjutant des Gen.-Kommandos 2. Armee-Corps entbunden. Gr. v. Beißel-Gymnich, Rittm. vom 7. Ulanen-Regt., von seinem Kommdo. als Adjut. der 8. Kavall.-Divis. entbunden und als Eskadr.-Chef in das 4. Kürass.-Regt. versetzt. von Rieff, Hauptm. à la suite des 4. Artill.-Regts. und kommandirt zur Dienstl. beim Kriegsministerium, in das Kriegsministerium versetzt. v. Luck, Pr.-Lt. vom 1. Bat. 24. Regts., aus dem 2. ins 1. Aufg. zurückversetzt. v. Horn, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. des 2. Garde-Landw.-Regts., früher im Kaiser Alexander Gren.-Regt., in diesem Regt. wieder angestellt. Schetzing, ehemal. schleswig-holsteinscher Pr.-Lt., unter Verleihung des Charakters als Sec.-Lt., von Kleist, Sec.-Lt. a. D., früher im Regt. der Gardes du Corps, beide in die Kategorie derjenigen Offiziere gestellt, welche mit Vorbehalt der gesetzlichen Dienstpflicht aus dem stehenden Heere geschieden sind. v. Drygalsky, Pr.-Lt. a. D., früher Sec.-Lt. im 19. Inf.-Regt., als Pr.-Lt. in das 1. Aufg. des 3. Bats. 22. Landw.-Regts. einrangirt. v. d. Heyde, Pr.-Lt. a. D., früher im Kaiser Alexander Gren.-Regt., in das 1. Aufg. des 2. Bats. 23. Regts. einrangirt. Brandt, erster Wachtmeister a. D., bisher in der 2. Gendarm.-Brig., der Char. als Sec.-Lt. verliehen. Schmidt, Major und Platzmajor zu Stralsund, als Oberst-Lt. mit seiner bish. Unif. und Pension der Abschied bewilligt. v. Zanthier, Oberst-Lt. a. D., zuletzt Major und Kommdr. des 1. Bats. 4. Regts., zum Führer des 2. Aufg. des 1. Bats. 5. Regts. ernannt.

Veränderungen in der Armee für die Dauer des Kriegszustandes. Frhr. v. Wrangel, General-Feldmarschall ꝛc., von der ihm übertragenen oberen Leitung des 3., 4., 5., 7. und 8. Armee-Corps entbunden. von Schönfeldt, Oberst-Lt. vom 31. Inf.-Regt., von dem Verhältniß als stellvertretender Kommdr. der 13. Inf.-Brig. entbunden. Possart, Sekretariats-Applikant von der Intendantur des 3. Armee-Corps, zum Sekretariats-Assistenten ernannt.

Posen, 30. Juli. [Militärisches.] Dem Vernehmen nach ist allerhöchsten Orts beschlossen worden, den Divisionsverband der Kavallerie, wie er bisher nur bei der Mobilmachung ins Leben trat, auch wenn die Armee auf dem Friedensfuße sich befindet, fortbestehen zu lassen. Es würde demgemäß bei jedem Armeekorps eine Kavallerie-division, aus zwei Brigaden formirt, fortan vorhanden sein. (Pos. Z.)

Deutschland.

Hannover, 29. Juli. [Aus der Kammer.] In der zweiten Kammer erhob sich heute der Minister v. Borries, um nachträglich die mehrerwähnte Anfrage Bennigsens, der heute übrigens der Sitzung nicht beiwohnte, in folgender Weise zu beantworten. Dieselbe Thatsache, begann der Minister, welche Herr v. Bennigsen hier wiederholt angeführt habe, daß nämlich Hannover in Berlin von allen aggressiven Schritten abgemahnt habe, finde sich jetzt auch in der „Kreuzzeitung" gedruckt, die sie einer so eben in Berlin erschienenen Broschüre entnehme. Es stehe daher zu erwarten, daß sie binnen kurzem die Runde durch alle Blätter machen werde. Dies habe ihn veranlaßt, bei dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten genaue Erkundigungen einzuziehen, auf Grund deren er bestimmt behaupten könne, daß an der ganzen Thatsache kein wahres Wort sei. Ein vielseitiges Bravo folgte dieser Erklärung des Ministers. — Die Angelegenheit der Küstenbefestigung war in beiden Häusern nicht auf gleiche Weise erledigt worden und daher eine Konferenz nöthig geworden, deren Ergebniß heute zur Verhandlung kam. Nach dem Commissionsantrage, welchem die zweite Kammer beistimmte, sollten zwar die begehrten Summen für die Küstenbefestigung der Regierung bereitwilligst zur Verfügung gestellt, zugleich aber dieselbe ersucht werden, daß sie den weitern Verwendungen für die Küstenvertheidigung einstweilen Anstand gebe. Diesen Zusatz strich die erste Kammer. Da beide Häuser einen vermittelnden Conferenzvorschlag abgelehnt haben, so wird nun jede Kammer für sich ihre Meinung in dieser Angelegenheit der Regierung unterbreiten. Bekanntlich ward auf Antrag der Commission beschlossen, die Regierung zu ersuchen, daß sie zuvörderst dahin wirken möge, daß die behufs der Küstenvertheidigung erforderlichen militärischen Anstrengungen unseres Landes demselben auf seine bundespflichtmäßigen Leistungen in Anrechnung gebracht werden. Sehr traurig waren die Verwahrungen, die sich hieran knüpften. Der Minister v. Borries sowohl als sein getreuer Schildknappe, Schatzrath Ostermeyer, erklärten nachdrücklich, daß sie von Bundesbefestigungen, die mit Bundestruppen besetzt würden, nichts wissen wollten. Die Fortifikationen müßten jedenfalls hannoversche bleiben, die nur durch hannoversche Truppen zu schützen wären. Gegen dergleichen partikularistische Marotten verwahrten sich wieder Landrath Neubourg und Redecker von der Linken sehr ernstlich. — Um 4 Uhr Nachmittags lief dann das Vertagungsschreiben ein, womit die außerordentliche Diät geschlossen ist.

[Die kurhessische Verfassungsfrage.] Wie uns aus Frankfurt berichtet wird, hat sich die Bundesversammlung in ihrer Sitzung am 28. außer der rastatter Festungs-Angelegenheit auch mit der kurhessischen Verfassungsfrage beschäftigt. Unser Correspondent schreibt:

„Diese Frage hat, seitdem die dortigen Stände diejenigen Punkte aufgestellt, in welchen sie die neue Verfassung einer Modifikation bedürftig glaubten, in Kassel selbst geruht, aber der Bundesversammlung, deren Garantie bekanntlich der Kurfürst für jene Verfassung angerufen, sind von der kurfürstlichen Regierung in der Zwischenzeit mehrere umfängliche Denkschriften übergeben worden, und jetzt ist der Ausschußbericht über diese Angelegenheit fertig und gestern zum Vortrag gekommen. Der Bericht findet die Anträge der Stände in allen Hauptpunkten — in einzelnen Nebenpunkten ist für die Ansicht der Regierung entschieden — vollständig gerechtfertigt, und glaubt demnach, allerdings im Allgemeinen, die Uebernahme der erbetenen Bundesgarantie nicht beanstanden zu sollen, sie aber von der vorgängigen Erledigung der bisher noch streitigen Punkte im Sinne jener Anträge abhängig machen zu müssen. Die Gesandten werden behufs der Abstimmung über diesen wichtigen Gegenstand die Instruktionen ihrer Regierungen einholen."

Oesterreich.

Wien, 30. Juli. Zwar steht fest, daß Veränderungen in den höchsten Stellen des Reiches beabsichtigt werden; aber was bis jetzt über die Natur derselben verlautet, klingt nicht sehr erbaulich. Für das Portefeuille des Innern, diese bête noire im österr. Kabinete, höre ich heut mit vieler Bestimmtheit den Grafen Wolkenstein bezeichnen, einen mährischen Aristokraten, welcher vor dem Jahre 1848 einen hohen Verwaltungsposten in Tyrol bekleidete, in diesem Jahre vor dem öffentlichen Unwillen (selbst in diesem sprüchwörtlich loyalen Lande) weichen mußte, und sich seitdem durch nichts bemerklich machte, als durch die famosen Correspondenzen, welche er im Vereine mit dem Grafen Wurmbrand an die „Neue Preußische Zeitung" schrieb. Finanzen, Justiz und Unterricht dürften in den bisherigen Händen bleiben. Dagegen soll auch im Ministerium des Auswärtigen ein Wechsel bevorstehen. Fällt Graf Rechberg, so fällt er ein Opfer Preußens, welches nicht umsonst sein Archiv vor aller Welt geöffnet hat. Einstweilen ist, da Niemand sich seines Portefeuilles sicher fühlt, die ganze Staats-Maschine in ein förmliches Stocken gerathen und Alles ist in gespannter Erwartung der Dinge, die da kommen sollen. Hoffentlich machen schon die nächsten Tage diesem peinlichen Provisorium ein Ende. (Bresl. M.-Z.)

Frankreich.

Paris, 28. Juli. [Moniteur-Note. — Die Herzogin von Parma. — Reklamation.] Man liest im halbamtlichen Theile des „Moniteur": „Der Kaiser hat beschlossen, daß die Land- und Seearmeen in kürzester Zeit wieder auf den Friedensfuß gesetzt werden sollen." Das ist die neueste Ueberraschung, welche der „Moniteur" Europa macht, und die rasch genug auf die drohende Berechnung der englischen und französischen Kriegsbudgets folgt. Solchem politischen Aprilwetter kann nicht einmal die Börse folgen, und die heutige Friedenstaube hat nicht vermocht, den vorgestrigen Schreck ganz wieder gut zu machen. Mit Recht, denn was der Kaiser bestimmt hat, ist noch kein Befehl zur Ausführung, und man weiß noch nicht einmal, ob Frankreich mit dem guten Beispiele des Entwaffnens vorangehen oder Gleichzeitigkeit der andern Mächte fordern wird; für's erste wird das englische Ministerium durch die „Moniteur"-Note einen Augenblick erleichtert sein, und weiter hat es keinen Zweck, wie die Pessimisten meinen. Graf Persigny hat wieder einmal ein diplomatisches

Kunststück gemacht, wie er schon öfter der gute Genius des englisch-französischen Bündnisses gewesen ist, dessen Behauptung sich übrigens auch der Herzog von Malakoff gegen die kriegerische Umgebung des Kaisers stets angelegen sein läßt; indessen hört dieser wohl auf den Rath seiner besonnenen Freunde, doch ist die Besonnenheit nur so lange nach seinem Geschmack, bis er alle Vorbereitungen zum Handeln gemacht hat.

Das „Journal des Debats" bringt einen von dem Redaktionssekretär Camus unterzeichneten Artikel über die von Preußen in der italienischen Frage befolgte Politik und über die Verdächtigungen, die von Wien und Paris aus gegen Preußen geschleudert werden; „Preußen", so heißt es in dem Aufsatze der „Debats", hat Verpflichtungen, von denen seine Bundesgenossen sich in gewissem Grade lossagen können; es ist zu gleicher Zeit eine europäische Großmacht und eine wesentlich deutsche Macht. Deshalb ziemt es ihm in kritischen Augenblicken vorzugsweise die deutschen Interessen unter seine Obhut zu nehmen und sie gegen die Aufwallungen eines verblendeten oder gedankenlosen Patriotismus zu schützen."

Das „Siecle" glaubt mittheilen zu können, daß die Herzogin von Parma durch übermäßige diplomatische Anstrengungen ihre Sache bei den zwei Kaisern etwas compromittirt habe; sie soll sich vorher an jeden besonders in einem Schreiben gewandt und ihnen auch wahrscheinlich besondere Eröffnungen gemacht haben. In der Zusammenkunft von Villafranca hätten sich die beiden Kaiser diese Schreiben gegenseitig mitgetheilt und es wäre jeder über den Inhalt dessen, was die kluge Herzogin an den andern geschrieben, wenig erbaut gewesen. — Aus einem Briefe zu schließen, den die pariser „Union" veröffentlicht, werden die Nachkommen derjenigen französischen Marschälle des ersten Kaiserreichs, die mit Gütern in Italien ausgestattet worden waren, die Gelegenheit der eventuellen Schuldenregelung des ehemaligen lombardischen Königreiches zu Reclamationen benutzen. In der „Union" wird die Sache so dargestellt. Als Napoleon sein Königreich Italien organisirte, schuf er zehn bis zwölf Ducs (Castiglione, Reggio u. s. w.) und stattete sie mit dem fünfzehnten Theil der Einkünfte der Gebiete aus, deren Namen sie führen sollten. Späterhin änderte er dies dahin, daß er den Monte Milano (Leihkasse) anwies, den betreffenden Herzögen eine bestimmte Jahresrente von 60,000 und bez. 100,000 Frcs. zu zahlen. Zu diesem Zwecke gab er dem Monte Milano unbewegliche, ursprünglich dem Malteser-Orden gehörende Güter und ein Capital von 14 Millionen aus dem französischen Staatsschatze. In dem Frieden von Paris wurde diese Einrichtung bestätigt, aber Oesterreich hat sich trotz der Reclamationen der Bourbonen immer geweigert, die Renten zu zahlen, nachdem es die betreffende Dotation des Monte Milano eingezogen hatte.

Großbritannien.

London, 28. Juli. Vincent Scully hat auf morgen Abend eine Interpellation an Lord Palmerston angemeldet, des Inhalts: ob der Papst den ihm angetragenen Vorsitz im italienischen Staatenbunde angenommen oder abgelehnt habe, und ob im Falle der Annahme Ihrer Majestät Regierung direkte diplomatische Beziehungen mit dem römischen Stuhle anzuknüpfen beabsichtige?

[Parlaments-Verhandlungen vom 28. Juli.] Unterhaus-Sitzung. Lord John Russell spricht sich, wie er verheißen, über die Beziehungen Englands zum Auslande aus. Er erklärt, es gereiche ihm zur Freude, daß er im „Moniteur" die Anzeige finde, der Kaiser der Franzosen stehe im Begriffe, seine Streitmacht zu Wasser und zu Lande zu reduciren. Nachdem er die Aufmerksamkeit des Hauses auf die plötzliche und unerwartete Einstellung der Feindseligkeiten gelenkt hat, bemerkt er, es gebe einen ganz gewichtigen Grund, dessen in den amtlichen Papieren der beiden Kaiser nicht Erwähnung geschehen sei, nämlich die Zahl der auf dem Schlachtfelde Gefallenen, und das sei keine Kleinigkeit, und eben so wenig trete man den beiden Kaisern zu nahe, wenn man glaube, daß das furchtbare Blutvergießen einen Einfluß auf ihre Entschlüsse ausgeübt habe. Der Vertrag von Villafranca bestehe aus zwei Theilen. Zuvörderst handle es sich um die Abtretung der Lombardei an den Kaiser der Franzosen und mittelbar an den König von Sardinien. Das sei eine Sache, die England nichts angehe, welches keinen Theil an dem Kriege genommen habe. Anders verhalte es sich mit dem Theile des Vertrages, welcher auf eine Organisation zur Befreiung Italiens abziele. Im Jahre 1856 habe Lord Clarendon in den pariser Conferenzen es für seine Pflicht erachtet, in Gemeinschaft mit dem Vertretrr Frankreichs die Lage Italiens zur Sprache zu bringen. Es habe sich dabei um den Frieden Europa's gehandelt, und deshalb sei die Sache wohl der Erwägung werth gewesen. Frankreich, bemerkt er, habe nun vorgeschlagen, daß die Regierung Großbritanniens sich an einem Congresse zur Diskussion des Vertrages von Villafranca betheilige. Die englische Regierung habe es nicht für nöthig erachtet, eine bestimmte Antwort auf den Vorschlag der französischen Regierung zu ertheilen. Doch habe sie ihrem Vertreter in Paris zu verstehen gegeben, daß es sich, wenn es zu einer Conferenz oder einem Kongresse komme, um zwei Dinge handle, nämlich zuvörderst um die Vorlegung des züricher Vertrages und sodann darum, daß der Kaiser von Oesterreich bei jeder Diskussion über die italienischen Angelegenheiten betheiligt sei. Die erste Frage, auf die es ankomme, sei die des italienischen Bundes. Der betreffende Vertrags-Artikel nun besage nicht, daß ein solcher Bund gebildet worden sei oder gebildet werden solle, sondern nur, daß die beiden Kaiser das Zustandekommen desselben fördern und begünstigen würden. Wenn ein solcher Bund zu Stande komme, so werde seines Erachtens Italien stark genug sein, sich selbst zu vertheidigen, und des Einschreitens fremder Mächte werde man nicht bedürfen. Einen italienischen Bund halte er für ein weises Auskunftsmittel; doch bezweifle er sehr, ob die Zeit schon da sei, diesen Gedanken zu verwirklichen, und ob ein Bund mit dem Papste an der Spitze und dem Kaiser von Oesterreich als Mitglied wünschenswerth sei. Wie lasse sich erwarten, daß ein solcher Bund den Grundsätzen der religiösen Toleranz und der Gewissensfreiheit huldigen werde? Es handle sich ferner um die Ausführung der Bestimmungen des Vertrages von Villafranca, und ehe die Regierung ganz klar in dieser Sache sehe, könne sie weder einen Congreß noch eine Conferenz beschicken. Laut dem Vertrage sollten die Herrscher von Toscana und Modena in ihre Staaten zurückkehren. Der Großherzog von Toscana aber befinde sich in der Lage eines Fürsten, der durch seine Abdication die Staatsgrundgesetze verletzt habe. Obgleich er (Lord John) keine amtlichen Versicherungen über den Gegenstand erhalten habe, so hege er doch die Ueberzeugung, daß der Kaiser der Franzosen nicht die Absicht habe, französische Truppen zur Wiedereinsetzung des Großherzogs zu verwenden, und eben so wenig glaube er, daß der Kaiser von Oesterreich gesonnen sei, seine Truppen zu solchem Zwecke herzugeben. Ehe man eine Conferenz beschicke, müsse man darüber im Klaren sein. Die schwierigste Frage sei vielleicht die weltliche Herrschaft des Papstes. Zehn Jahre lang sei Bologna durch eine österreichische Besatzung in Gehorsam gehalten worden; sobald aber die österreichischen Truppen fortgegangen, sei ihnen der Cardinal-Legat sogleich gefolgt. Der Kaiser der Franzosen und der Kaiser von Oesterreich hätten dem Papste gewisse ihres Erachtens unerläßliche Reformen angerathen; der Papst aber habe es abgelehnt, auf diesen Rath einzugehen. Das sei eine der verschiedenen Schwierigkeiten der italienischen Frage. Was Neapel angehe, so habe er Grund zu der Annahme, daß der gegenwärtige König nicht bei dem tyrannischen System seines Vorgängers beharren werde. Seines Wissens sei es dem Kaiser der Franzosen angelegentlich darum zu thun, Italien die Wohlthat der Selbstregierung zu verschaffen, und er hege die Ueberzeugung, daß ein unabhängiges Italien, oder, wie er sich ausdrückt, ein unabhängiger Staat in Italien, Europa zum Besten gereichen und eine Bürgschaft für den zukünftigen Frieden gewähren werde. Es würde nicht weise sein, wenn Ihrer Majestät Minister, und noch weniger, wenn die Abgeordneten im Hause der Gemeinen zu einem peremptorischen Beschlusse hinsichtlich der Beschickung einer Konferenz kämen. Auch würde es nicht rathsam sein, wenn man sich von vorn herein die Theilnahme an einer Versammlung der verschiedenen Mächte Europa's versagte, welche Aussicht darauf gewähre, den Frieden und die Unabhängigkeit der Staaten zu erhalten. Disraeli fragt, ob die gegenwärtige englische Regierung Oesterreich die Abtretung der Lombardei und Venetiens anempfohlen habe, wodurch Oesterreich veranlaßt worden sei, die günstigeren Bedingungen Frankreichs anzunehmen. Es würde dies eine Wiederholung der Mißgriffe von 1848 sein. Lord Palmerston vertheidigt seine damalige Politik und erklärt, die Regierung habe Oesterreich keine eigenen Vorschläge gemacht, sondern nur die Frankreichs auf dessen Ansuchen übermittelt und dabei Oesterreich versichert, daß England keinerlei Rathschläge ertheile. Ehe die Regierung einen Entschluß darüber fasse, ob die Conferenz oder der Congreß zu beschicken sei, müsse sie genau wissen, was für ein Abkommen zwischen Frankreich und Oesterreich getroffen sei. Wenn sie aber einmal klar in der Sache sehe, so halte sie es nicht nur für wünschenswerth, sondern für ihre Pflicht, an der Conferenz Theil zu nehmen. Drummond spricht in seiner cynischen Weise gegen die päpstliche Regierung, und Maguire replicirt energisch. Er entwirft dabei ein lachendes Bild von den Zuständen der Romagna. Lord John Russell vertheidigt die italienische Mission Lord Minto's und spricht die Ansicht aus, daß die Italiener, wenn man sie nur sich selbst überlasse, wohl im Stande sein würden, verständige politische Institutionen zu gründen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 30. Juli, Nachmitt. 3 Uhr. Die gestrige Debatte im englischen Parlament wirkte ungünstig auf die Börse. Die Rente, welche zu 68, 50 begann, wich auf 68, 20, stieg aber, als mehrfache Käufe stattfanden, auf 68, 60 und schloß fest zur Notiz.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 68, 50. 4½pCt. Rente 96, 50. 3pCt. Spanier 41¼. 1pCt. Spanier 31½. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 566. Kredit-mobilier-Aktien 825. Lombardische Eisenbahn-Aktien 561. Franz-Joseph —.

London, 30. Juli, Nachmittag 3 Uhr. Der gestrige Wechselcours auf Wien war 12 Fl. — Kr., auf Hamburg 13 Mk. 4¼ Sch. Silber 62½.

Consols 94¾. 1pCt. Spanier 31¾. Mexikaner 18½. Sardinier 85½—87. 5pCt. Russen 112. 4½pCt. Russen 98½.

Der erschienene Bankausweis ergiebt einen Notenumlauf von 21,841,015 Pfd., und einen Metallvorrath von 17,462,600 Pfd. St.

Wien, 30. Juli, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Börse geschäftslos. — Neue Loose 94, —.

5proz. Metalliques 75, —. 4½pCt. Metalliques 65, 50. Bank-Aktien 895. Nordbahn 182, 70. 1854er Loose 108, —. National-Anlehen 80, —. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 265, 50. Kredit-Aktien 217, —. London 117, 20. Hamburg 89, —. Paris 46, 50. Gold 117, —. Silber —, —. Elisabetbahn 130, —. Lombardische Eisenbahn 121, —. Neue Lombardische Eisenbahn —, —.

Frankfurt a. M., 30. Juli, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Oesterreich. Fonds und Aktien etwas niedriger bei beschränktem Umsatz.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbacher 139. Wiener Wechsel 98⅜. Darmstädter Bank-Aktien 188½. Darmstädter Zettelbank 223. 5pCt. Metalliques 61¼. 4½pCt. Metalliques 54½. 1854er Loose 92. Oesterreich. National-Anlehen 65⅝. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 262. Oesterr. Bank-Antheile 894. Oesterreich. Kredit-Aktien 211. Oesterreich. Elisabet-Bahn 136. Rhein-Nahe-Bahn 48¾. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 30. Juli, Nachmittags 2½ Uhr. Börse ausschließlich mit Liquidation beschäftigt. Neueste Preußische Anleihe 103.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 66½. Oesterreich. Credit-Aktien 90. Vereins-Bank 98¼. Norddeutsche Bank 81⅜. Wien —, —.

Hamburg, 30. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco nur kleiner Consum, ab auswärts etwas fester gehalten. Roggen loco unverändert, ab auswärts zu letzten Preisen stille. Oel pro Oktober 22¾, Mai 23⅛. Kaffee bleibt günstig in Erwartung der Riopost. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 30. Juli. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 31. Juli. Course der Sonntagsbörse. Staatsbahn 148. Kredit-Aktien 89½ G. National-Anleihe 67 G. Neueste Anleihe —. Nordbahn 49¾. Wien 2 Monat 83½. Noten 84 B. Vollständig geschäftslos.

Wien, 30. Juli. Schlußcourse der Abendbörse. Credit-Aktien 214, 50. National-Anleihe 79, 50. Staatsbahn 266. Nordbahn 182.

(Bresl. M.-Z.)

Berlin, 30. Juli. [Börsen-Wochenbericht.] Wir stehen am Abschluß eines Monats, in welchem der Friedensschluß von Villafranca die großartigsten Coursveränderungen herbeiführte, und das Börsengeschäft um so mehr verwickelte, je weniger vorbereitet die Börse von diesem Ereigniß betroffen wurde. Obgleich die erste Wirkung des Friedens darin bestand, daß die fixen Engagements im größten Maßstabe gedeckt wurden, so glaubte man doch, daß noch ein beträchtliches Decouvert bestehen werde, und das um so mehr, als die frappante Courssteigerung unmittelbar nach der Friedensbotschaft und das bei näherer Betrachtung des Friedens wieder auftretende tiefe Mißtrauen zu erneuerter Aufnahme der Baisseoperationen veranlaßt hatten. Man hatte sich daher für den Ultimo auf Mangel an Stücken, hohe Deports und steigende Course gefaßt gemacht. Aber eben, weil man allgemein von dieser Voraussetzung ausgegangen war, und weil Alle von dieser Situation zu profitiren gedachten, so schlug die Erwartung fehl, die hinzukommende eigenthümliche Situation trug noch bei, die Inhaber zu willigen Abgebern zu machen. Denn obgleich eine allmählige Besserung des Vertrauens nicht in Abrede zu stellen ist, und in Folge dessen diese Woche mit einer Steigerung anhub, die am Donnerstag, nach dem Eintreffen der Moniteurdepesche, welche die Wiederherstellung des Friedensfußes in der französischen Armee und Flotte proklamirte, in eine bedeutende Hausse auslief, so spielt doch nach wie vor das Mißtrauen eine große Rolle; dasselbe setzte die beregte Anordnung des französischen Kaisers zu einer bloßen Demonstration herab und verwies auf die fortdauernden Differenzen mit England, und hatte zur Folge, daß man sich beeilte, den Coursgewinn zu realisiren. So brachte die letzte durch die politischen Verhältnisse veranlaßte Hausse es zu Wege, daß der Markt mit Stücken überschüttet wurde, die Deports für österreichische Staatsbahnaktien und schwere Eisenbahnaktien, wie Köln-Mindener und Oberschlesische, waren gänzlich verschwunden, und selbst preußische Fonds waren in der Liquidation übrig.

Im Ganzen ist die Unlust, Hausse-Engagements einzugehen, sehr groß, und folgeweise blieb das Geschäft innerhalb enger Grenzen. Auch das Publikum greift sehr schwach zu. Dasselbe hat an dem Besitze von Aktien und österreichischen Fonds so trübe Erfahrungen gemacht, und findet die Preise, zu welchen die Börse ihre Papiere jetzt bietet, so hoch, daß neben preußischen Fonds, die zu Kapitalanlagen stark gekauft werden, die Hypothek an Beliebtheit wieder sehr gewonnen hat. In der Auswahl der Papiere, denen man sich zuwendet, ist man, abgesehen von wenigen Hazardanlagen, sehr wählerisch, namentlich haben österreichische Papiere selbst bei der Spekulation keine Beliebtheit mehr. Als am Donnerstag die Steigerung eintrat, wollte alle Welt österreichische Sachen verkaufen, und nur für einige Eisenbahnaktien und preußische Fonds trat nachhaltige Kauflust auf, welche durch die im Inlande angeordnete Demobilisirung noch verstärkt wurde. Unter den Eisenbahn-Aktien hatten Rheinische noch etwas nachzuholen. Während sie unter den obwaltenden Kriegsaussichten aus naheliegenden Gründen sehr gedrückt worden waren, machte sich jetzt zu ihren Gunsten der Umstand geltend, daß noch in diesem Jahre die Vollendung der ganzen zukunftreichen Strecke von Köln bis Mainz bevorsteht. Man steigerte den Cours der rheinischen Aktien von 76½—82½. Außerdem beginnt die Spekulation die Ernteergebnisse in's Auge zu fassen, weil diese die Nothwendigkeit großer Getreide-Transporte nach gewissen Linien ergeben können. Im Ganzen ist die Ernte im Norden und Osten besser ausgefallen, als im Süden und Westen, und mit dem Eintreffen ungünstiger Berichte vom Rhein einerseits und der Fortdauer großer russischer Abladungen auf den östlichen Plätzen begann man den ostwestlichen Verbindungslinien seine Aufmerksamkeit zuzuwenden, also der Berlin-Stettiner, Potsdam-Magdeburger, Berlin-Anhaltischen und Köln-Mindener Bahn, daneben auch der Magdeburg-Wittenbergischen und Mecklenburgischen, für welche letztere mit der Aussicht auf die Herstellung der vorpommerschen Bahn auch das Wiederaufleben der Anschlußbestrebungen spricht. Im Ganzen kann man die Ernteergebnisse noch zu wenig übersehen, um diese spekulativen Gesichtspunkte würdiger zu können, aber jedenfalls werden sie im Auge zu behalten sein. Für die berlin-stettiner Aktien wirkte günstig der eingeführte ermäßigte Tarif für Getreide- und ähnliche Sendungen, der auf der hinterpommerschen Bahn einen größeren Güterverkehr erst ermöglicht. Von 95 sind sie bis 101 gestiegen.

Oberschlesische dagegen waren sehr vernachlässigt. Sie leiden unter den beträchtlichen Einnahmeausfüllen im ersten Semester dieses Jahres und können erst mit dem Wiederaufleben des Kohlengeschäfts eine größere Aufmerksamkeit erwarten. Breslau-Schweidnitz-Freiburger blieben beliebt und waren namentlich für Capitalanlagen gesucht. Auch Brieg-Neisser behaupten einen guten Cours. Im Ganzen leidet das Geschäft in Eisenbahnactien noch darunter, daß sich auch die Spekulation im Kassageschäfte bewegen muß, da sich auf Termine mit täglicher Lieferung für schwere Devisen keine Abgeber finden.

Das Geschäft in Bankactien wurde durch die Lage des Geldmarkts beeinträchtigt, die Geldabundanz und der niedrige Discontosatz (3% für feinste Wechsel) eröffnen dem Bankgeschäfte zunächst keine gute Zukunft, und da die Börse einmal die üble Gewohnheit hat, die Aussichten der Gegenwart auf die Zukunft zu übertragen, so waren bei den Zettelbanken starke Rückgänge unausbleiblich. Gut hielten sich diejenigen Bankinstitute, welche in dem Rufe stehen, sich eine feste Kundschaft gebildet zu haben, die sie von den Conjunkturen des Geldmarktes unabhängiger macht, so z. B. meininger Bankactien, Antheile der Discontogesellschaft und des schlesischen Bankvereins. Als die letztgenannten einmal auf Zeit gesucht wurden, verlangte man pro August einen den Kassapreis um ¾% übersteigenden Cours! Von den Provinzialbanken hat sich die ritterschaftliche Privatbank in Pommern gehoben, weil ihr die Concession weiter verlängert worden ist.

Preußische Fonds blieben bis gestern steigend und litten erst heute durch die Liquidation. Doch behaupteten auch heute noch Staatsschuldscheine eine Hausse von 1, Prämien-Anleihe von 2½, 5proc. Anleihe von 1¼, 4½proc. Anleihe von 1¼ pCt. Auch Pfandbriefe waren besser, schlesische ¾ pCt.

In Wechseln hat die Lebhaftigkeit wieder etwas zugenommen. Die behauptete Lebendigkeit im Colonialwaaren-Geschäft belebte die betreffenden Devisen, namentlich übte die heutige Nachricht über den günstigen Ausfall der holländischen Zuckerauktion auf die amsterdamer Devise einen günstigen Einfluß.

Der Coursübersicht der Woche fügen wir den Cours vom 30. Juni und den schlesischen Devisen noch einige andere hinzu, um die Bewegungen genauer zu kennzeichnen.

	30. Juni.	23. Juli.	Höchster Cours.	30. Juli.
Oberschlesische A. und C.	100	115½	120¾	120
„ B.	97	110	113¾	112
Breslau-Schweidnitz-Freib.	71	84½	87¾	87¾
Neisse-Brieger	38½	47	50	50
Kosel-Oderberger	29¾	39	39¾	39
Oppeln-Tarnowitzer	28½	36	38½	38½
Schlesischer Bankverein	56¼	73¼	77½	77½
Minerva	28½	34	35½	35
Preuß. 5proc. Anlehe	93¾	101¼	103¼	102½
Köln-Mindener	110	128	134¾	133
National-Anleihe	46¾	63¼	67¾	67
Oesterr. Staatsbahnaktien	112	140½	152½	147½
„ Creditaktien	58	81½	91¾	89½

Berliner Börse vom 30. Juli 1859.

Fonds- und Geld-Course.

		Z.-F.	
	Freiw. Staats-Anleihe	4½	98 G.
	Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	98 à 97¾ bz.
	dito 1853	4	92½ bz.
	dito 1859	5	103 à 102½ bz.
	Staats-Schuld-Sch.	3½	83¼ bz.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	116½ bz.
	Berliner Stadt-Obl.	4½	— — —
Pfandbr.	Kur. u. Neumärk.	3½	85 bz.
Pfandbr.	dito dito	4	95 bz.
Pfandbr.	Pommersche	3½	84¾ bz.
Pfandbr.	dito neue	4	95 B.
Pfandbr.	Posensche	4	99 bz.
Pfandbr.	dito	3½	86 G.
Pfandbr.	dito neue	4	86¼ bz.
Pfandbr.	Schlesische	3½	84½ G.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	92 B.
Rentenbriefe	Pommersche	4	91½ B.
Rentenbriefe	Posensche	4	89 bz.
Rentenbriefe	Preussische	4	— — —
Rentenbriefe	Westf. u. Rhein.	4	93 B.
Rentenbriefe	Sächsische	4	91½ bz.
Rentenbriefe	Schlesische	4	91 bz.
	Louisd'or	—	108½ bz.
	Goldkronen	—	9. 2 bz.

Ausländische Fonds.

	Z.-F.	
Oesterr. Metall.	5	63 bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	92 G.
dito neue 100 fl.L.	—	52¼ B.
dito Nat.-Anleihe	5	67¼ à 67 bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	108¼ à ½ bz.
dito 5. Anleihe	5	100 B.
do.poln.Sch.-Obl.	4	82¾ etw. bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	85½ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	87 G.
dito à 300 Fl.	5	92½ etw. bz.
dito à 200 Fl.	—	21½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	40 etw. bz. u. B.
Baden 35 Fl.	—	30¼ etw. bz.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	—	3½	— — —
Aach.-Mastricht.	0	4	21 à 20½ bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	72½ bz.
Berg.-Märkische	4	4	78½ bz.
Berlin-Anhalter	8½	4	111½ à 111 bz.
Berlin.-Hamburg	5¼	4	103 G.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	124 B.
Berlin-Stettiner	6	4	101 bz
Breslau-Freib.	5	4	87¾ bz.
Cöln-Mindener	7¾	3½	132½ à 133 bz.
Franz. St.-Eisnb.	—	5	147 à 147½ bz.u.G.
Ludw.-Bexbach	11	4	138 etw. bz.
Magd.-Halberst.	13	4	189 B.
Magd.-Wittenb.	1	4	38½ B.
Mainz-Ludw. A	5½	4	88¾ bz.
Mecklenburger	2	4	50¼ à 49¾ à 50½ bz.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2	4	50 bz.
Niederschles.	—	4	89⅝ G.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	50¼ à 49¾ bz.
dito Prior.	—	4½	97 G.
Oberschles. A.	8⅗	3½	120 B.
Oberschles. B.	8⅗	3½	112 B.
dito C.	8⅗	3½	120 B
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	77¾ bz.
dito Prior. D.	—	4	84½ P.
dito Prior. E.	—	3½	72¾ G.
dito Prior. F.	—	4½	87¾ G.
Oppeln-Tarnow.	4	4	38½ bz.
Prinz-W.(St.-V.)	2	4	54 bz.
Rheinische	5	4	82½ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	81 G.
dito v. St. gar.	—	3½	77¾ G.
Rhein-Nahe-B.	—	4	48 bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	— — —
Starg.-Posener	—	3½	79½ bz.
Thüringer	5⅛	4	105¼ B.
Wilhelms-Bahn	0	4	39 bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	6⅘	4	120½ B.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	79 etw. bz.
Berl. W.-Cred. G.	5	5	92¼ G.
Braunschw. Bnk.	6⅘	4	95 etw. bz.
Bremer „	4$\frac{1}{12}$	4	94¾ bz.
Coburg. Crdit.A.	6	4	60¼ etw. bz.
Darmst.Zettel-B.	5	4	88 G.
Darmst.(abgest.)	5¼	4	74½ à 74 bz.
Dess. Creditb.A.	5¼	4	27¾ à ⅝ bz.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	92½ à 92 bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	44¼ etw. 43½ bz.u.G.
Geraer Bank	5¼	4	76 G.
Hamb.Nrd.Bank	6	4	80 bz. u. G.
„ Ver.- „	5$\frac{1}{12}$	4	97½ G.
Hannov. „	5$\frac{1}{12}$	4	89½ G.
Leipz. „	—	4	64½ G.
Luxembg. Bank	—	4	66 G. Verk. fehl.
Magd. Priv.-B.	4	4	80 B.
Mein.Creditb.-A.	6	4	75½ bz.
Minerva-Bgw. A.	2	5	35 etw. bz.
Oesterr.Crdtb.A.	—	5	90¼ A etw. 89,89½ b
Pos. Prov.-Bank	4	4	74¾ bz. u. G.
Preuss. B.-Anth.	7$\frac{1}{4}$	4½	136½ bz.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	77½ bz.
Thüringer Bank	4	4	48¾ bz.
Weimar. Bank	5	4	89 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142 bz.
dito	2 M.	141¼ G.
Hamburg	k. S.	150¼ bz.
dito	2 M.	150 bz.
London	3 M.	6. 16⅞ bz.
Paris	2 M.	78⅔ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	83¾ bz.
dito	2 M.	83 bz.
Augsburg	2 M.	56. 22 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99⅓ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 bz.
Petersburg	3 W.	95¼ bz.
Bremen	8 T.	107⅞ bz. u. G.

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin**, 30. Juli 1859.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener — — Berlinische 200 Br. Colonia — Elberfelder 165 Gl. Magdeburger 200 Gl. Stettiner National- — Schlesische 100 Br. Leipziger — — Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische — — Hagel-Versicher.-Aktien: Berliner 80 Br. Kölnische — — Magdeburger 50 Br. Ceres — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina — — Niederrheinische zu Wesel — — Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Br. Lebensversicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. Concordia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter — — Mühlheimer Dampf-Schlepp- 101½ Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 35 bez. u. Br. Hörder Hüttenverein 90 bez. excl. Div. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 90¼ Br.

Die Börse war sehr geschäftslos, die Stimmung matt und die Course meist abermals niedriger. — Hörder Hütten-Aktien wurden à 90% bezahlt. — Minerva à 35% etwas gehandelt, blieben aber dazu übrig. — Neustädter Hütten-Aktien waren à 10% offerirt.

≅ **Breslau**, 1. August. [Produktenmarkt.] Mit Ausnahme von Roggen, der in guten Qualitäten besonders neuer Waare begehrter war, und etwas besser bez. wurde, für alle andern Getreidearten bei geringer Kauflust, in Preisen unverändert. — Oelsaaten fest behauptet durch schwaches Angebot. — Kleesaaten beider Farben zu bestehenden Preisen leicht verkäuflich, Anerbietungen sehr unbedeutend. — Spiritus still, loco 8¾, August 8 G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	83	78	73	70
dito mit Bruch	52	48	45	40
Gelber Weizen	73	65	60	55
dito mit Bruch	53	50	46	43
Brennerweizen	42	40	38	34
Roggen	47	45	43	40
Gerste	36	33	30	27
Hafer	35	33	30	26
Kocherbsen	65	62	60	55

	Sgr.			
Futtererbsen	53	52	50	48
Wicken	50	48	45	40
Winterraps	75	72	69	65
Winterrübsen	70	68	65	62
	Thlr.			
Alte rothe Kleesaat	13½	13	12	11
Neue weiße dito	18½	18	17	16
Thymothee	—	—	—	—

Theater-Repertoire.

Montag, den 1. August. 23. Vorstellung des 3. Abonnements von 70 Vorstellungen. „**Der Militär-Befehl.**" Lustspiel in 2 Akten, nach dem Französischen des Ancelot von C. W. Koch. Hierauf: „**Guten Morgen, Herr Fischer!**" Vaudeville-Burleske in 1 Akt von W. Friedrich. Musik komponirt und arrangirt von C. Stiegmann.

Sommertheater im Wintergarten.

Montag, den 1. August. Bei aufgehobenem Abonnement. 14. Gastvorstellung der drei Zwerge Herren **Jean Piccolo, Jean Petit** und **Kiß Jószi.** 1) „**Das Versprechen hinter'm Herd.**" Eine Scene aus den österreichischen Alpen mit Nationalgesängen von A. Baumann. 2) Zum ersten Male: „**Friseurs letztes Stündlein.**" Soloscherz mit Gesang von H. Salingré. 3) „**Leiden eines Choristen.**" Komische Scene mit Gesang, vorgetragen von Hrn. Jean Piccolo. 4) Zum ersten Male: „**Italienische E-Streicher.**" Schwank mit Gesang in 1 Akt von H. Salingré. Musik von A. Lang.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.